Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 23. Bromberg, Sonnabend den 28. Januar 1928. 52. Jahrg.

Für oder gegen Pilsudski?

In einer führenden englischen Zeitschrift, in der dieser Tage das große Wahljahr 1928 besprochen wurde, finden wir folgenden Satz: „Die ersten Wahlkämpfe werden in Japan und in Polen durchgeführt. Trotzdem Polen uns viel näher liegt als das fernöstliche Kaiserreich und trotzdem das polnische Verfassungsleben die Uniform des westeuropäischen Parlamentarismus angezogen hat, können wir uns über den Ausgang der japanischen Wahlen besser ein Bild verschaffen, als über den polnischen Wahlkampf, in dem das tolle Durcheinander der Parteien und Parteigruppen nur unter dem einen Gedanken zu ordnen ist, daß die eine Seite für Pilsudski und die andere gegen ihn stimmen wird.“ —

Nun sind wir über den japanischen Parlamentarismus so schlecht orientiert, daß wir nicht wissen, ob die erste These der angesehenen englischen Zeitschrift richtig ist. Die zweite Behauptung, zu der wir als Sachverständige Stellung nehmen können, ist insofern zutreffend, als sich selbst hierzulande nur selten ein Ariadne finden läßt, die dem Theseus ein Knäuel in die Hand gibt, dessen Faden er entwirren und damit einen Weg durch das Labyrinth der Parteilisten finden kann. Bei den letzten Parlamentswahlen, die vor fünf Jahren stattfanden, gab es 20 Staatslisten und etwa 35 Bezirksparteien. Jetzt haben wir es glücklich auf 33 Staatslisten gebracht, denen vielleicht 50 Bezirksparteien zur Seite treten werden. Das ist schon ein wirres Durcheinander, das sich treffend mit fernöstlichen Verhältnissen vergleichen läßt, z. B. mit der Unübersichtlichkeit im chinesischen Bürgerkrieg, wo es mehr Generäle als Provinzen zu geben scheint.

Der zweite Teil der angeführten Behauptung aber, daß der Parteienstreit unter den Generalnenner „Für oder gegen Pilsudski?“ zu bringen wäre, ist ein Irrtum, in den leider nicht nur englische Zeitschriften verfallen. Es gibt allerdings eine Anzahl ausgesprochener und noch eine größere weniger offenkundiger Listen, die als Regierungslisten anzusehen sind. Allein in unserem Teilgebiet werden drei solcher Parteien in den Wahlkampf eintreten: der „Unparteiische Block zur Zusammenarbeit mit der Regierung“ (Nr. 1), die „Großpolnische Arbeitspartei“ (Nr. 35) und die „Katholische Union“ (30). Aber was bedeutet eigentlich die Losung der „Zusammenarbeit mit der Regierung“? Ihren Widersinn analysiert treffend eine Frau Iza Moszczeńska im „Kurjer Warszawski“, die u. a. schreibt:

„Die Losung der Zusammenarbeit mit der Regierung ist ein allgemein gehaltener Kollektivausdruck, der auf jeden paßt, der irgendeine politische Rolle spielt. Jeder Sejm ist eine Vereinigung von Leuten, die zur Zusammenarbeit mit der Regierung berufen werden. Die gesetzgebende Kammer setzt die Steuern fest, die Regierung zieht sie ein, beschließt das Budget, die Regierung operiert mit den darin festgesetzten Zahlen. Die Regierung legt Gesetzentwürfe vor, die Abgeordneten analysieren, korrigieren, ergänzen und sanktionieren dann die Projekte durch die Abstimmung. Die Regierung schließt Verträge ab, die dann vom Sejm ratifiziert werden. Alles dies bedeutet nichts anderes als eine Zusammenarbeit, und zwar eine unumgängliche; denn wenn es keinen Sejm gibt, müssen andere Organe des Willens und der Meinung des Volkes diese Zusammenarbeit auf sich nehmen.“ —

Selbstverständlich macht sich jede Partei von ihrer „Zusammenarbeit mit der Regierung“ ein anderes Bild. Die Nationaldemokratie möchte die ihr negativ erscheinende Platte gern zu einem Positiv für ihre eigenen Bestrebungen entwickeln. Eine Anzahl anderer Parteien, die der Persönlichkeit des Marschalls sehr gewogen sind, knüpfen ihr Vertrauen an gewisse Bedingungen.

Der deutschen Minderheit in Polen geht es ebenso. Es ist im Augenblick nicht uninteressant daran zu erinnern, daß die „Deutsche Rundschau“ während des Mai-Aufstandes 1926 die meisten Zensurlücken aufzuweisen hatte, weil sie wahrheitsgemäß über die Erfolge der Pilsudski-Truppen berichten wollte, und daß sie noch vor wenigen Wochen beschlagnahmt wurde, als sie in einem Leitaufsatz das Bündnis der Deutschen mit den polnischen Legionen während des Weltkrieges ebenso wie die Persönlichkeit des Marschalls zu würdigen beliebte. Es ist wichtig, daran zu denken, daß die Deutsche Vereinigung im Juni 1926, als es galt, die Warschauer Mairevolution parlamentarisch zu sanktionieren, ausschlaggebend an der Wahl Józef Pilsudskis und Ignatz Moscickis zu Präsidenten des Staates beteiligt war.

Wir stehen grundsätzlich einer Regierung der wohlverstandenen „moralischen Sanierung“ freundlicher gegenüber als den deutsch-feindlichen Dunkelmännern einer negativ orientierten Reaktion. **Aber wir können uns um unseres Volkstums willen zu keiner bedingungslosen Freundschaft verstehen.** Eine Mitarbeit am Wohle des Landes wird den Deutschen immer an der ersten Front finden; aber die Mitarbeit verhindert nicht den Protest gegen den oberschlesischen Terror, gegen die Liquidation, gegen die Ausübung des Widerkaufsrechtes, gegen das ungeheuerliche Schulelend, gegen die Senkung des Niveaus unseres höher entwickelten Teilgebiets, oder gegen die neue Verordnung über die 30-Kilometer-Zone, die unsere Grundrechte gefährdet und nicht nur der Verfassung, sondern auch den internationalen Verträgen widerspricht.

Indem wir um unsere Existenz kämpfen, streiten wir nicht gegen Pilsudski, sondern treiben — um einen in Preußen früher geliebten Ausdruck zu gebrauchen — „eine dem König getreue Opposition“. Es wäre sehr jämmerlich im Lande bestellt, wenn man jenen Bürger als staatsfeindlich betrachten würde, der seine Stimme dafür abgibt, daß Recht und Verfassung peinlich geachtet werden und daß endlich einmal mit einem politischen System gebrochen wird, das Hunderttausende nicht der schlechtesten Bürger der Republik über die Grenze drängte und den Haß zwischen den Völkern verewigt. Mögen andere Minderheiten weiter gehende Ansprüche laut werden lassen, — unsere Opposition trägt den Mantel der Legalität, und unser Wahlblock der nationalen Minderheiten ist nur ein technisches Wahlbündnis, das die Feinde unseres Volkstums uns in die Hand gedrückt haben, ohne uns dadurch von dem geraden Wege des guten Rechts auch nur einen Fuß breit abdrängen zu können.

Die unvollständige Liste 1.

Weshalb die Konservativen die Regierungsliste „Baby“ nicht verändern konnten. . . .

Warschau, 26. Januar. Nach dem mißlungenen Versuch, Änderungen in der eingereichten Regierungsliste Nr. 1 vorzunehmen, war man vielfach der Meinung, daß der Regierungsblock eine neue Liste vorlegen werde, auf der die konservativen Kandidaten mit dem Fürsten Sapieha an der Spitze, die in der Liste 1 ausgelassen waren, figurieren würden. Einen entsprechenden Druck nach dieser Richtung hin übten auch die Konservativen aus, doch die Sanierung ließ es bei der Nummer 1 bewenden.

Nach umlaufenden Gerüchten wurde dieser Entschluß der Sanierung durch technische Schwierigkeiten bewirkt. Denn gleich nach der Einreichung der ersten Liste schlossen die Organisatoren der Sanierung mit einigen Warschauer Druckereien ein Abkommen über den Druck von einigen Millionen Aufrufen, Broschüren usw. ab, die zur Abgabe der Stimme auf die Liste Nr. 1 aufriefen. Diese Drucksachen sind mit Zeichnungen versehen, mithin ziemlich kostspielig. Hätte man die Liste abgeändert, so hätten alle diese Drucksachen aus dem Verkehr zurückgezogen werden müssen.

Verzicht Litauens auf Wilna?

Riga, 27. Januar. „Pedeja Bridi“ meldet aus Kowno, daß in litauischen politischen Kreisen die Antwort des Premierministers Woldemaras auf die polnische Note lebhaft besprochen wird. An die erste Stelle der Kommentare sei die Forderung auf Entschädigung für die Aktion des Generals Zeligowski gerückt, trotzdem von dieser Forderung acht Jahre hindurch niemals die Rede war. Jetzt ist man in Kowno der Meinung, daß in Anbetracht der Notwendigkeit der Anbahnung von Verhandlungen mit Polen dies der einzige Weg zur Liquidierung der Wilna-Frage sei. **Litauen verzichte auf seine Wilna-Ansprüche und wolle als Äquivalent dafür von Polen eine Entschädigung ergattern.**

„Pedeja Bridi“ gibt der Überzeugung Ausdruck, daß diese Forderung des litauischen Premierministers unter dem Einfluß der ausländischen Diplomatie erhoben worden sei. Das Verlangen einer Entschädigung für den „Zeligowski-Handstreich“ sei eine versteckte Forderung auf die Entschädigung für Wilna.

Politische Störung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages.

Die Bilanz eines Jahres. — Aussichten für die Zukunft.

Von unterrichteter Seite werden dem „Berl. Taegbl.“ über den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen folgende Mitteilungen gemacht, die im Zusammenhang mit den jetzt erneut eingetretenen Schwierigkeiten auf handels- und grenzpolitischem Gebiete von Interesse sind:

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen wird zurzeit in hervorragendem Maße nach zwei Richtungen hin einer Prüfung und Belastung unterworfen. Der Konflikt zwischen Litauen und Polen ist noch nicht bereinigt. Beide Teile sind sich noch nicht einig darüber geworden, wann und wo sie sich treffen wollen, um die vorliegenden Fragen zu erörtern. Auch über das Verhandlungsprogramm ist noch keine Klarheit geschaffen worden. Es ist deshalb möglich, daß das ganze litauisch-polnische Problem wieder vor den Völkerbund kommt, und bei der dann zu fällenden Entscheidung würde nach Lage der Dinge die Stimme Deutschlands zweifellos von erheblicher Bedeutung sein. Es hat sich in der Vergangenheit ergeben, daß man sich in Warschau und Paris daran gewöhnt hatte, es als gegeben zu betrachten, daß Deutschland bedingungslos auf der Seite Litauens stehe. Davon ausgehend, hat man weiter mit einem deutsch-polnischen Gegensatz gerechnet.

Es erweckte daher erhebliches Interesse, als sich seinerzeit in Genf sehr leicht eine **Verständigungslinie Briand—Stresemann—Zaleski** herstellen ließ, bevor noch Pilsudski dort eingetroffen war. Und nach der Ankunft des Marschalls konnte zwischen ihm und Stresemann sodann das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in einer Tonart und in einer Atmosphäre besprochen werden, die die **Ausräumung vieler zwischen cDutschland und Polen bestehender Differenzen als nicht unmöglich erscheinen ließ.** Die deutsche Objektivität erkannte Polens Anspruch auf normale Beziehungen mit Litauen an, andererseits brauchte aber auch Litauen in der Wilna-Frage sich nicht präjudizieren zu lassen. Diese Stellungnahme hat Deutschlands Position gestärkt und eine sehr offene Aussprache ermöglicht.

Neben der politischen Seite des deutsch-polnischen Problems gibt es nun aber auch noch eine wirtschaftspolitische Seite. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Berlin und Warschau dauern nunmehr bereits länger als zwei Jahre an. Indessen, man kann auch diese Dinge nicht allein unter rein ökonomischen Gesichtspunkten betrachten und beurteilen, denn es spielen auch hier

räumung vieler zwischen Deutschland und Polen bestehender politische Momente von erheblicher Tragweite mit, unter denen mit an erster Stelle

die sogenannte Niederlassungsfrage

zu nennen ist. Es möge der Hinweis genügen, daß es zu dem vielerörterten Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen kurz vor der vorjährigen Märztagung des Völkerbundes wegen der Ausweisungspraxis kam, die man in Polen gegenüber den Deutschen durchführte. Die Verhandlungen sind inzwischen wieder aufgenommen worden, auf deutscher Seite unter Leitung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Hermes, und man darf annehmen, daß er sie demnächst zum Abschluß bringen wird. Man verhandelt über einen vorläufigen Handelsvertrag, der vermutlich in ungefähr vier Wochen fertiggestellt sein wird. Wenn man in Deutschland in übertriebener Weise von einem infolge dieses Vertragsabschlusses drohenden Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft gesprochen hat, so wird diese Anschauung in ernsthaften Kreisen nirgends geteilt werden. Auf diese Dinge ist Ende vorigen Jahres in den Vorbesprechungen Stresemanns und Jackowskis hinreichend Rücksicht genommen worden, und innerhalb der damals geschaffenen Richtlinien kann man Brauchbares zustandebringen.

Aber die Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages hat noch eine andere Seite. Ihre Regelung wird vielmehr auch im Rahmen der ganzen Beziehungen Deutschlands zu den Weststaaten als ein Prüfstein dafür angesehen, ob ein **Modus vivendi zwischen Deutschland und Polen** möglich ist. In den nationalistischen Kreisen Frankreichs ist es bekanntlich ein Axiom, daß Deutschland, sobald es nach Westen hin freie Hand habe und erhalte, sich auf Polen stürzen würde. Daß diese Auffassung irrig ist, unterliegt bei jedem Kenner der Verhältnisse keinem Zweifel, sie ist aber gerade durch die Hartnäckigkeit, mit der um den deutsch-polnischen Handelsvertrag gekämpft wurde, verstärkt worden, obgleich man sich hätte sagen können, daß doch auch die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen über zwei Jahre gedauert haben. Wie denn Verhandlungen dieser Art überhaupt sehr geeignet sind, der handelspolitischen Bureaukratie auf seiten beider jeweiliger Verhandlungsgegner weitgehende Möglichkeit zur Betätigung zu schaffen.

Es ist nun unzweifelhaft, daß manche Entscheidung der Zukunft ganz wesentlich unter dem Gesichtspunkt zu fällen sein wird, ob eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen zu erreichen ist. Vom deutschen Standpunkt aus wird man das bejahen. Aber man wird auch nicht darüber hinweggehen können, daß in der Politik Polens Deutschland gegenüber zwei einander widerstreitende Richtungen in Erscheinung treten.

Man weiß gegenwärtig jedenfalls häufig nicht, ob auf polnischer Seite Pilsudski oder Zaleski oder der Wojewode von Oberschlesien die ausschlaggebende Persönlichkeit darstellt. In Oberschlesien wird eine rein nationalistische Politik gegen das deutsche Element getrieben und mit Mitteln der Wahlmethoden gekämpft, die einigermaßen an wenig zivilisierte Gegenden erinnern. Es machen sich auch gerade in der Frage des Niederlassungsrechtes und trotz dem bereits getroffenen Abkommen, besonders im Korridor, deutschfeindliche Bestrebungen geltend, die zu der von den maßgebenden Persönlichkeiten vertretenen Politik der Annäherung an Deutschland in ebenso schroffem Widerspruch stehen, wie die wiederholten Beteuerungen des litauischen Ministerpräsidenten im Widerspruch stehen zu den Handlungen des Gouverneurs des Memelgebietes.

Man wird sich in Warschau darüber klar sein müssen, **daß auch die wirtschaftlichen Fragen in Deutschland naturgemäß unter dem Eindruck der Politik stehen werden, die in Warschau oder von untergeordneten Organen gegenüber dem Deutschtum beobachtet wird,** und man wird wünschen müssen, daß hier nach dem Rechten gesehen wird. Die deutsche Politik kann von sich sagen, daß sie sich gegenüber Polen einer einwandfreien Objektivität befleißigt, und **gerade Zaleski hat in seinem letzten Interview eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen festgestellt** und begrüßt. Um so mehr sollte es seine und die Aufgabe des tatsächlichen gegenwärtigen Beherrschers Polens sein, dafür zu sorgen, daß das nach außen zutage tretende und deutscherseits gern anerkannte Bestreben, zu dem westlichen Nachbarn gute Beziehungen anzuknüpfen, nicht dadurch illusorisch gemacht wird, daß man sich fern von Madrid um das nicht kümmert, was in der Hauptstadt des jung entstandenen Reiches als offizielle Politik ausgegeben und — wie wir glauben wollen — betrieben wird.

Baldwin und der Backfisch.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, den 24. Januar 1928.

Vor einigen Tagen fand im englischen Kabinett die erste Kabinettssitzung nach den Weihnachtsferien statt, die ein berühmter politischer Karikaturist folgendermaßen auf das Reizendste darstellte: ein großer amtlicher Tisch, an dessen Spitze Baldwin, stehend, in amtlicher Pose, neben ihm Lord Birkenhead, schläfrig und verträumt, mit der 10-Zoll-Zigarre im Munde, die sein Wahrzeichen ist, und im übrigen nichts als leere Stühle. Darauf liegen Zettel: Ji an der Riviera, Chamberlain in Spanien, Amery in Kanada usw. „Und nun", so steht unter der Karikatur zu lesen, sagt Baldwin, „müssen wir an die Vorbereitung unseres Wahlprogramms gehen". Damit ist die Verbindung der hiesigen Lage mit dem deutschen weltpolitischen Ausblick auf das Glücklichste hergestellt. Wahlen? Wann? Warum? Und schon zeigt sich der Unterschied. Wir sind mit Müh und Not in das Jahr 1928 hineingelangt. Wir haben davon erst einen halben Ärmel übergestreift. Aber in der englischen Politik ist es schon sozusagen ein Vorläufer von 1929, und wenn man jetzt von Wahlen spricht, dann geht es nicht etwa um die Frage des Wahlprogramms 1928, sondern um die Wahlen 1929, und zwar streiten sich die politischen Auguren schon jetzt darum, ob man im kommenden Jahre 1929 einen früheren oder einen späteren Termin wählen soll. Dies, o aufgeregter deutscher Politiker, sollte dir in deinem augenblicklichen Wahlparoxismus eine Vorstellung davon geben, wie lang die Elle ist, mit welcher John Bull die politische Zeit mißt.

Die kommenden englischen Wahlen (neunzehnhundertneunundzwanzig) werden im Zeichen des schönen Geschlechts stehen. Baldwin beabsichtigt, das wahlfähige Alter der besseren englischen Hälften oder der Weiblichkeit im allgemeinen auf 21 Jahre herabzusetzen. Stimmrecht für Backfische heißt es allerorten. Daher tritt denn der wackere Baldwin auf den meisten zeitgenössischen Karikaturen stets in Begleitung eines leichtbeschwingten, zigarettenrauchenden, kessen jungen Mädchens, dem Sinnbild des Backfischstimmrechts, auf. Seine Devise lautet: das ewig Weibliche hält uns im Amt.

Man wird schon bemerkt haben, daß das Gespräch von Wahlen in England im Augenblicke nichts weiter ist als ein müßiger Zeitvertreib, ein Zeichen von Langweile; denn es ist wirklich nicht viel los. Das große Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten betrachtet man mit gemächlicher Ruhe, die seltsam mit der Aufgeregtheit kontrastiert, mit der man die deutschen Kriegsschiffbauten vor dem Kriege betrachtete. Ja, die erste Reaktion auf die amerikanischen Pläne war die Herabsetzung des englischen Bauprogramms um zwei weitere Kreuzer. Ersparnisrücksichten? Gewiß: Aber nebenher der dummschlaue Einfall, die amerikanischen Rüstungen ins Lächerliche zu ziehen. „Wie soll ich nur", hört man den sorgenvollen Präsidenten Coolidge fragen, „wie soll ich nur die notwendige Rüstungsbegeisterung im Kongreß zustande bringen, wenn ihr greulichen Menschen an der Themse euer Bauprogramm fortdauernd herabsetzt?" Es ist tatsächlich gelungen, die amerikanischen Flottenrüstungen ins Lächerliche zu ziehen. Wozu der Lärm? Es ist sehr wohl möglich, daß die englische Politik mit dieser scheinbar ganz primitiven und naiven Parole dem Yankee-Flottenrummel das Brett unter den Füßen fortzieht. Auf alle Fälle hat man mit dieser Parole der englischen Öffentlichkeit ein geradezu unbändiges Vergnügen bereitet.

Die kurz vor Weihnachten erfolgte sensationelle Ablehnung des revidierten Gebetbuches durch das Unterhaus, oder mit anderen Worten die Reform der englischen Hochkirche, beschäftigt die Gemüter noch unausgesetzt. Die englischen Bischöfe sind zurzeit damit beschäftigt, die abgelehnte Version des Gebetbuches noch einmal zu revidieren, um es dem Parlamente annehmbar zu machen. Nach wie vor bleibt aber der Kern des Streites die Transsubstantiationslehre. Was daraus werden wird steht dahin. Den deutschen Beobachter aber muß das außerordentlich lebhafte und tiefe Interesse an diesen kirchlichen Dingen immer wieder überraschen.

Von dem, was man bei uns auf dem Festland als Außenpolitik bezeichnet, ist hierzulande wenig zu spüren. Am 20. Februar wird die Sicherheitskommission in Genf zusammentreten, und Chamberlain hat schon jetzt seine Antworten auf Benesches Fragebogen nach Genf geschickt. Man will damit zunächst nichts weiter erreichen, als den englischen Standpunkt verständlicher zu machen. Weit mehr Interesse als die europäischen Fragen findet das asiatische Problem. Der bekannte liberale Führer und Rechtsanwalt Sir John Simon ist in einem besonderen Auftrage nach Indien abgereist, um dort den Stand der politischen Reformen an Ort und Stelle zu prüfen. Er ist der Führer einer besonderen Kommission, die vor kurzem abgereist ist. Aber der Sir John Simon bevorstehende Empfang ist alles andere als freundlich. In Bombay und anderwärts ist ein politischer Boykott und eine allgemeine Arbeitsniederlegung in Vorbereitung, um den am 3. Februar eintreffenden Sir würdig zu begrüßen. Warum? Die Simon-Kommission enthält keine Vertreter der indischen Bevölkerung. Die Nachrichten aus Englands heimlicher Kolonie, aus China, lauten hingegen erfreulicher. Ein eben aus Peking eingetroffener Bericht der „Times" glaubt sogar, von einer gewissen Ernüchterung in China sprechen zu können, von einer Bürgerkriegsmüdigkeit, und das ist natürlich ein gerade für England mit seinen gewaltigen asiatischen Interessen ungeheuer wichtiges Symptom.

Versucht man, aus diesen Einzelheiten ein Gesamtbild zu gewinnen, so müssen wir immer wieder darauf hinweisen, auch auf die Gefahr hin, den sensationslüsternen Leser zu enttäuschen, daß Englands oberstes Gesetz das Bedürfnis nach politischer Ruhe ist. Man wünscht keine Aufregungen. Wenn man dem Engländer sagt, man erstrebe Stabilität, Ruhe und Ordnung, Frieden und Sicherheit, dann hat man schon sein Herz gewonnen. Nur tiefgreifende Erregungszustände, Revolutionsgefahr, Umsturz und Kriegsdrohung und dergleichen mehr vermögen den Engländer heute aufzurütteln. Alles, was unterhalb der Gefahrengrenze einer europäischen Katastrophe liegt, tut er mit einer gleichmütigen Handbewegung ab. Viel mehr Freude hat man an dem wohlwollenden Bilde des gemütlichen Ministerpräsidenten, des ollen ehrlichen Baldwin mit dem Backfisch, der, gleichsam umgeben von einer Schar entzückender junger Mädchen, liebenswürdigen Genien der politischen Hoffnung, in den kommenden Wahlkampf des Jahres neunzehnhundertneunundzwanzig hineinzutänzeln scheint.

Militärrevolte in Rußland?

Bukarest, 27. Januar. Dem „Universul" zufolge ist es einer großen Zahl russischer politischer Flüchtlinge gelungen, nach Rumänien zu entkommen. Sie erzählen, daß **in Rußland der Terror** herrsche und daß sie aus diesem Grund für ihr Leben gefürchtet hätten. Im südlichen Beßarabien konnte man gestern und heute Kanonendonner hören, der aus Rußland kam. Man ist der Ansicht, daß dort eine Militärrevolte ausgebrochen sei, die von der Artillerie bekämpft werde. Weitere Meldungen fehlen.

Woldemaras bei Stresemann.

Berlin, 26. Januar. (PAT.) Die gestrige Unterredung zwischen dem Außenminister Stresemann und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras dauerte 2½ Stunden. Dann fanden den ganzen Tag hindurch Verhandlungen im Bureau des Auswärtigen Amts statt, an denen von litauischer Seite außer Woldemaras der Departementsdirektor des Kownoer Außenministeriums Zaunius, von deutscher Seite Unterstaatssekretär von Schubert, sowie die Ministerialdirektoren Wallroth und Ritten teilnahmen. Um 1½ Uhr empfing Stresemann den litauischen Premierminister mit einem Frühstück, und abends gab Reichskanzler Marx zu Ehren des Gastes ein Diner. Morgen wird Woldemaras vom Reichspräsidenten empfangen werden, und für Sonnabend ist er vom sowjetrussischen Botschafter in Berlin Krestinski zum Frühstück geladen.

Im Zusammenhange mit den deutsch-litauischen Verhandlungen empfing heute der Reichspräsident v. Hindenburg den deutschen Gesandten in Kowno, Morath, zu einer längeren Audienz.

*

Die „B. Z. a. M." veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des litauischen Ministerpräsidenten, in dem er versichert, **„daß wir in Zukunft Übergriffe einzelner Stellen gegen das Deutschtum in Litauen noch weniger dulden werden, als bisher.** Ich selber werde mich wegen jeder einzelnen Klage, die mir zu Gehör kommt, mit dem Gouverneur in Verbindung setzen. **Persönlich übernehme ich die Verantwortung dafür, daß unsere Staatsbürger deutschen Stammes keinen Grund mehr zu klagen haben werden."** —

Die reichsdeutsche Presse verzeichnet diese Erklärung des Herrn Woldemaras mit Genugtuung und hofft, daß er zu seinen Worten stehen wird.

Der Wahlboykott der Litauer.

Der Austritt der Wilnaer Litauer aus dem Wahlblock der nationalen Minderheiten ist ziemlich unerwartet erfolgt. Noch vor kurzer Zeit hatten sich die Delegierten der Ortsgruppen der Wilnaer Litauer einstimmig für Wahlbeteiligung ausgesprochen. Von Litauen aus ist stark auf die Wilnaer Litauer eingewirkt worden, sich an den Wahlen überhaupt nicht zu beteiligen, weil eine Wahlbeteiligung gewissermaßen eine Anerkennung der polnischen Oberhoheit über das Wilnagebiet bedeuten würde. Dazu kam noch, daß der Block der nationalen Minderheiten nicht alle überspannten Forderungen der Litauer annahm, jedoch durch Gegenvorschläge ein erstaunliches Entgegenkommen bewies. Gegen die Stimmen seines Vorstandes hat nun das Wilnaer litauische Nationalkomitee diese Gegenvorschläge abgelehnt. Darauf legte der Vorsitzende, Dr. Olseijko, den Vorsitz nieder und erklärte in einem offenen Brief in der Wilnaer litauischen Presse, daß der Entschluß der Litauer des Wilnagebiets, der zu einer Trennung von den anderen nationalen Minderheiten führt, einen sehr verhängnisvollen Fehler bedeute.

Stimmenmehrheit, sich an diese Instruktion zu halten. Gestern richtete der Vorstand der Posener Christlichen Demokratie an die Union ein Schreiben, in welchem er seinen Austritt anmeldet. Doch die **christlichen Berufsverbände,** die die Grundlage der hiesigen Christlichen Demokratie bilden, widersetzten sich der Instruktion des Zentralvorstandes, und der Präses Bresiński, sowie der Sekretär Fraczkowiak gaben im Namen dieser Verbände die Erklärung ab, **daß sie an dem Pakt festhalten,** und bei den Wahlen mit der national-katholischen Wirtschafts-Union zusammengehen, also für die Liste Nr. 30 stimmen werden. Der Vorstand der Christlichen Demokratie beschloß daher, die beiden Abtrünnigen aus der Partei auszuschließen.

Es unterliegt also, so meint der „Jlustrowany Kurjer Codzienny", keinem Zweifel, daß es in der Christlichen Demokratie Großpolens zu einer **ernsten Spaltung** gekommen ist. Daß es in dieser Partei gärt, beweist jedenfalls ein Aufruf des Wojewodschaftsvorstandes der Christlich-demokratischen Partei in Großpolen, in dem es heißt, daß alle Personen, die sich „in dieser ungemein schwierigen Wahlperiode" der Disziplin des Vorstandes nicht unterwerfen, unverzüglich aus der Partei ausgeschlossen werden.

Spaltung in der christlichen Demokratie Großpolens.

Die christlichen Berufsverbände, das Rückgrat der „Chadecja", erklären sich für die Regierungsliste der „Katholischen Union" (Nr. 30).

Posen, 26. Januar. Der „Nowy Kurjer", ein Organ der Christlichen Demokratie in Posen, brachte dieser Tage eine Notiz, nach welcher die großpolnische Christliche Demokratie auf dem Standpunkt des **Polnisch-katholischen Blocks** (Vereinigung der christlichen Demokratie und der Piast-Partei) stehe. Diese Erklärung hat, wie der Krakauer „Jlustrowany Kurjer Codzienny" annimmt, den Zweck, die Meldungen zu dementieren, daß sich die Christliche Demokratie Großpolens mit der katholisch-nationalen Wirtschafts-Union zu einer **„Katholischen Union"** (Nr. 30) vereinigt habe. Die Sache stellt sich aber dem Krakauer Blatt zufolge folgendermaßen dar:

In der vergangenen Woche hielten der Vorstand der **Christlichen Demokratie,** bestehend aus dem Präses Tylczyński und den ehemaligen Abgeordneten Marciniak und Jamczyński, sowie den Behörden der **christlichen Berufsverbände,** vertreten durch ihren Präses Bresiński und den Sekretär Frączkowiak, mit der katholisch-nationalen Wirtschafts-Union eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, bei den Wahlen zusammenzugehen. Es wurde ein entsprechendes Protokoll aufgesetzt, in dem von der Christlichen Demokratie die Namen der oben erwähnten Mitglieder beider Vorstände figurieren. Auf Grund dieser Verständigung wurde auf der ersten Stelle der Staatsliste Minister Romocki von der Christlichen Demokratie untergebracht. Außerdem verlangte der Vorstand der Christlichen Demokratie eine entsprechende Stelle auf der Staatsliste für seinen Präses Tylczyński, was gleichfalls bewilligt wurde.

Nachdem diese Liste, die in Wahrheit auch nur eine **Regierungsliste** ist, in Warschau die Nr. 30 erhalten hatte, traf von den Zentralbehörden der Christlichen Demokratie aus Warschau eine Instruktion ein, in welcher gefordert wurde, daß sich die Christliche Demokratie Großpolens von diesem Pakt zurückziehe. Der Wojewodschaftsvorstand der Christlichen Demokratie beschloß nun mit

Es lebe der König!

Warschau, 26. Januar. Gestern hielt hier der ehemalige Abgeordnete des Nationalen Volksverbandes Marylski eine Vorlesung über „das nationale Lager und die monarchistische Idee". Im entsprechenden Augenblick ließen die im Saale anwesenden Monarchisten zwei Tauben mit einer Schleife fliegen, die mit der Aufschrift „Es lebe das Königreich Polen!", „Hoch die Nummer 11!" versehen waren. Begleitet wurde der Vorgang mit den Rufen „Es lebe der König!" Als der Regierungskommissar schließlich zu der Überzeugung gekommen war, daß in der Vorlesung die Forderung nach einer starken Macht mit Rechtswidrigkeit verwechselt wurde, löste er die Versammlung auf.

Nur kurzer Aufenthalt.

Die Reise der polnischen Bevollmächtigten nach Moskau.

Warschau, 26. Januar. (Eigene Meldung.) Von halbamtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Aufenthalt der Delegierten der polnischen Regierung, Hołówko und Sokołowski in Moskau nur einige Tage dauern werde. Die Delegierten werden mit den sowjetrussischen Faktoren zunächst über den Abschluß eines provisorischen Abkommens (eines sogenannten kleinen Handelsvertrages), in der Hauptsache über die Festsetzung von Kontingenten verhandeln. Erst nach Durchführung dieses Provisoriums wird man zu Verhandlungen über den Abschluß eines normalen polnisch-russischen Handelsvertrages übergehen können.

Deutsche Industrielle besuchen Warschau.

Am heutigen Freitag, 27. Januar, werden Vertreter der deutschen Industrie und des Großhandels nach Warschau abreisen, um den Besuch der polnischen Industriellen in Berlin zu erwidern. Die Zusammenkunft wird einen vorwiegend gesellschaftlichen Charakter tragen, da vor allem eine rein persönliche Fühlungnahme als Vorbereitung des allgemeinen gegenseitigen Verständnisses angestrebt wird. Die technischen Einzelheiten, insbesondere die Aushandlung bestimmter Zollpositionen, bleiben den zurzeit in Warschau versammelten Handelsvertrags-Delegationen vorbehalten. Vor Beginn der deutsch-polnischen Industriebesprechungen wird eine Zusammenkunft zwischen den deutschen Gästen und den Mitgliedern der deutschen Delegation stattfinden.

Es ist anzunehmen, daß Geheimrat Kastl vom Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie namentlich die von den Polen geplante Zollerhöhung, die zurzeit den Hauptgegenstand und das Haupthindernis der Handelsvertragsverhandlungen bildet, in den Vordergrund der Debatte stellen wird. Die Deutschen und die Polen sind sich darüber einig, daß der künftige deutsch-polnische Handelsvertrag über die allgemeine Meistbegünstigung hinaus auch feste Zollbindungen enthalten muß. Es wäre denkbar, daß eine Einigung etwa in der Art des deutsch-französischen Abkommens herbeigeführt wird. Polen würde sich danach, unbeschadet einer allgemeinen Neugestaltung seines Zolltarifs, Deutschland gegenüber auf bestimmte Sonderzollsätze festlegen. Die an und für sich schon sehr langsam fortschreitenden Verhandlungen sind allerdings in letzter Zeit durch die bekannte polnische Verordnung über das Niederlassungsrecht innerhalb der 30-Kilometer-Zone nochmals erschwert worden.

Im übrigen werden auch die Vertreter einzelner Wirtschaftszweige Gelegenheit haben, ihre Sonderwünsche miteinander auszutauschen. Von deutscher Seite wird u. a. Direktor Lange für die Maschinenindustrie, sowie der Vizepräsident der Berliner Handelskammer, Michalski, und Kommerzienrat Francke für die Holzinteressenten an den Warschauer Besprechungen teilnehmen, ferner Abraham Frowein und Dr. Herle vom Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Graf Keyserlingk vom schlesischen und Herr v. Hippel vom ostpreußischen Landbund, die Generaldirektoren Brennecke und Staehler von der deutsch-oberschlesischen Schwerindustrie und Handelskammerpräsident Dr. Grund als Sprecher der niederschlesischen verarbeitenden Industrie und Großhandelsinteressen.

Es sind dreitägige Verhandlungen mit den Führern der polnischen Wirtschaftsverbände vorgesehen und außerdem Empfänge durch die amtlichen polnischen Stellen, durch den Fürsten Janusz Radziwiłł und den deuschen Gesandten Rauscher.

Deutsches Reich.

Sechs neue deutsche Konsulate.

Im Hauptausschuß des deutschen Reichstages wurde ein Zentrumsantrag angenommen, das Wahlkonsulat in Bilbao in ein Berufskonsulat umzuwandeln. Bewilligt wurden die neuen Konsulate für das Amazonengebiet (Brasilien), Osaka (Japan), Soeul (Korea), Skoplje (Ueskūb in Jugoslawien), St. Paul und Philadelphia in den Vereinigten Staaten. Der Ausschuß erledigte den Etat des Auswärtigen Amtes im übrigen nach der Vorlage. Unter den einmaligen Ausgaben wurden 60 000 Mark für die deutsche Völkerbundliga eingesetzt.

Aus anderen Ländern.

Masaryk über das deutsche Volk.

Aus Prag wird gemeldet:

Die Gesamtleitung der deutschen Nationalsozialisten hat eine Entschließung gefaßt, in welcher die Äußerungen des Präsidenten Masaryk zurückgewiesen werden, daß es Aufgabe des deutschen Volkes sei, sich in verschiedenen Staaten auszuwirken. Die ungelöste nationale Frage stehe im Mittelpunkt des politischen Kampfes. Der Staat erfülle den nichtslawischen Völkern gegenüber nicht einmal die in den Friedensverträgen vorgesehenen Bestimmungen des Minderheitenschutzes. Zur Frage der Einigungsbestrebungen im deutschen Lager erklärte die Gesamtleitung, die deutschen Nationalsozialisten seien zur schiedsgerichtlichen Austragung von Streitigkeiten zwischen allen deutschen Parteien bereit. Eine Möglichkeit der Zusammenarbeit der sudetendeutschen Parteien wäre in einem sudetendeutschen Volksrat gegeben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 23.

Bromberg, Sonnabend den 28. Januar 1928.

Pommerellen.

27. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Wahllisten werden nochmals ausgelegt.** In einer Vertrauensmänner-Sitzung, welche der deutsche Wahlausschuß am Mittwoch abend im Gemeindehause anberaumt hatte, erstattete der Vorsitzende, Rechtsanwalt Partikel, Bericht über die inzwischen erfolgte Aufstellung der Sejm- und Senatskandidaten. Sodann gab Geschäftsführer Otto Schmidt einen Überblick über die technische Ausführung der Wahlvorbereitungen und die vom Wahlausschuß bisher geleisteten Arbeiten. Er teilte u. a. mit, daß vom 9. bis 13. Februar die berichtigten Listen ausgelegt werden, so daß jeder sich davon überzeugen könne, ob die bei seiner Eintragung vorgekommenen Unrichtigkeiten beseitigt sind. Lokal und Tageszeit der Auslegung werden noch amtlich bekanntgegeben. Zum Schluß wurden noch die Vertrauensleute für die einzelnen Wahllokale bestimmt, sowie andere erforderliche Angelegenheiten geregelt. *

× **Gerichtliches.** Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls hatten sich vor der 1. Strafkammer des Bezirksgerichts die 20jährige Pelagja Szalak und die 28jährige Pelagja Bielińska, beide aus Posen, zu verantworten. Sie haben am 8. Oktober v. J. dem Kaufmann Emil Walpuski in Mewe etwa 20 Meter blaues Tuch, 15 Meter grünen Kleiderstoff und 5 Meter Cheviot im Gesamtwerte von 500 zł, ferner dem Kaufmann Marjan Jabłoński 70 Meter Seide im Werte von 1100 zł, sowie dem Kaufmann Roman Piasecki ca. 4 Meter Gabardine und 10 Meter Popeline entwendet. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde die Sz. zu 7 und die B. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden der Landwirt Waclaw Połczyński und der Arbeiter Marjan Połczyński aus dem Kreise Schwetz. Sie waren angeklagt, in der Nacht zum 5. Dezember v. J. dem Landwirt Fr. Nedlarski in Blondzmin fünf Getreidesäcke, einen halben Zentner Roggen, weiter dem Landwirt Pawel Belt 16 Zentner Roggen und zwei Säcke gestohlen zu haben. Zwecks Ausführung der Diebstähle hoben die Diebe mittels Eisenstangen die Scheunentüren aus. Außer den beiden Połczyńskis saß noch der Arbeiter Franciszek Kosicki auf der Anklagebank. Er und Waclaw P. haben einer Mühle, deren Kassierer sie durch falsche Papiere täuschten, 24 Zentner Getreide verkauft, sich für dieses Quantum bezahlen lassen, aber nur 16 Zentner geliefert. Das Getreide hatten sie natürlich gestohlen. K. und P. entwendeten bei dem Verkauf je drei Getreidesäcke. Das Urteil lautete gegen Waclaw P. auf 3, Marjan P. auf 6 und Kosicki auf 1 Monat Gefängnis. Dem K. wurde eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt. — Eine Postanweisung über 31,72 zł hat der Postbote Teodor Ziemiński aus Dritschmin dadurch gefälscht, daß er sie mit der Unterschrift des Empfängers versah sich das Geld aneignete und die Anweisung dem dortigen Postamt so zurücklieferte. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. — Für ca. 4000 zł Holz hat sich der Holzhändler Tomasz Guz aus Radegast, Kr. Stargard, unrechtmäßig angeeignet, und zwar entwendete er im März v. J. aus dem Walde der staatlichen Försterei Pohulanka 45 Meter Grubenholz und im Februar v. J. aus dem staatlichen Walde (Försterei Wygoda) 43 Meter. Das Holz gehörte der Firma „Solanum" in Dirschau bzw. dem Landwirt Cz. Adamski. Seine Sucht nach fremdem Eigentum muß G. mit vier Monaten Gefängnis büßen. *

× **Unstimmigkeiten bei der Feier des 23. Januar?** Bei der am Montag zu Ehren der Wiederkehr des Tages des Einzuges der polnischen Truppen in Graudenz von dem Verein ehem. Hallersoldaten im Stadttheater veranstalteten Gedenkfeier fiel es auf daß vom Militär nur General Rachmistruk offiziell teilnahm. Es konzertierte auch keine Militärkapelle, so daß angenommen wird, die Militärbehörde habe die Stellung eines Soldatenorchesters abgelehnt. In der polnischen Presse erwartet man Aufklärung über diese sonderbar erscheinenden Umstände. *

× **Aus der Polizeichronik.** Rafal Kleinfeld, Salzstraße Nr. 4/5, sind zwei Zentner Kartoffeln und vier Zentner Kohlen im Gesamtwerte von 30 zł, Wanda Klaszczyńska, Oberbergstraße 17, Wäschestücke im Werte von 19 zł entwendet worden. Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahls. *

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Gymnasiasten Gerhard Hoheisel aus Rudnik wurde aus dem Aufbewahrungsraum für Fahrräder im Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium sein Opel-Rad Nr. 10 gestohlen. *

Thorn (Toruń).

§§ **Vom Stadtparlament.** Auf der Mittwochsitzung waren nur zwei Punkte auf der Tagesordnung: das städtische Budget für 1928/29 und die Aufnahme weiterer Anleihen. Der städtische Haushaltsplan sieht an Ausgaben für die Verwaltung vor die Summe von 5 502 161 Złoty, an Einnahmen aber nur 3 311 775 Złoty. Das Defizit von 2 190 000 Złoty soll mit 2 090 000 Złoty durch aufzunehmende Anleihen gedeckt werden, der Rest von 100 000 Złoty aber durch eine neue Steuer. Die neue Steuer soll insgesamt 130 000 Złoty aufbringen und nennt sich Investitionssteuer (Podatek inwestycyjny); sie wird von der gesamten Bürgerschaft getragen. Diese Steuer zerlegt sich in 50 Prozent Zuschlag zur Lokalsteuer und 50 Prozent Zuschlag zur Steuer von Auflassungen und Grundstücksverkäufen. Frei von dieser Steuer sind solche Personen, welche die städtische Gebäude-, Lokalsteuer und Gewerbepatente zahlen. Der Überschuß aus dieser Steuer soll zum Bau von Wohnhäusern für Exmittierte verwendet werden. Stadtv. Döhn wandte sich energisch dagegen, daß weitere Baracken gebaut würden, da Thorn durch seine Baracken schon zu „bekannt" ist, und fand sowohl im Stadtparlament wie Magistrat Zustimmung. Die städtische Gemüllabfuhrgebühr bleibt dieselbe wie im Vorjahre, da sie nur um $^1/_{10}$ Prozent ermäßigt wurde. Im Haushaltsplan wurden kleinere Änderungen gemacht wie: der Betrag von 14 000 Złoty, welcher zur Renovierung des Rathauses bestimmt war, wird zur Regulierung der Wasserstraße bestimmt, der Betrag von 10 000 Złoty zur Bepflanzung der Straßen mit Bäumen wird für städtische Gartenanlagen verwandt. — Dem Magistrat wurde die Vollmacht erteilt, eine Anleihe von 3 Millionen Goldzłoty bei der Reichswirtschaftsbank aufzunehmen für die Dauer von 29½ Jahren. Noch in diesem Jahre ist die Hälfte von 1½ Millionen zahlbar und zum Bau der neuen Weichselbrücke bestimmt. * *

dt **Aus dem städtischen Haushaltsplan.** Das städtische Elektrizitätswerk sieht in seinem Wirtschaftsplan die Einnahmen von 1 405 000 Złoty vor, die Gasanstalt 881 400, die Straßenbahn 485 000, städtische Wälder und Güter 575 365 und das Stadttheater 91 150 Złoty. Letzteres in Einnahme und Ausgabe gleich. * *

§§ **Die Bevölkerung der Stadt** betrug am 1. 1. d. J. 49 657 Personen, darunter 485 Juden. Genau vor einem Jahre hatten wir 48 209 Personen, darunter 412 Juden. * *

t **Als beliebter Aufenthaltsraum** bei kaltem oder regnerischem Wetter gilt vielen Personen, besonders aber halbwüchsigen Burschen, der Schalterraum des Hauptpostamts. Hier herrscht manchmal an den Fenstern in der Nähe der Heizkörper eine solche Menschenfülle, daß viele sich scheuen, an den dort befindlichen Schreibpulten etwas zu erledigen, weil sie bestohlen zu werden befürchten. Den Ordnung schaffenden Postbeamten treten diese Burschen in frechster Weise entgegen, zumal sie sehen, daß die Beamten im Publikum keinerlei Unterstützung finden. * *

* **Zwei Engelmacherinnen verhaftet.** Hier wurden zwei Engelmacherinnen in der Person einer Frau Falkowska und ihrer Tochter verhaftet, die in ihrer schmutzigen Behausung uneheliche Kinder in Pflege nahmen. Bei den Frauen wurden neun halbverhungerte und kranke Säuglinge vorgefunden, von denen zwei bereits tot waren. Nach ärztlichem Gutachten sind die Kinder infolge Unterernährung gestorben. * *

* **Festnahme einer Bande von Pferdedieben.** Der Kreis Thorn war im letzten Halbjahr Wirkungskreis einer sehr geschickten Bande von Pferdedieben. Alle Anstrengungen der Polizei, diese „Innung" unschädlich zu machen, waren ohne Erfolg. Es wurde nur festgestellt, daß ein Waclaw Pluta, ohne festen Wohnsitz, an diesen Diebereien beteiligt war. Durch einen Zufall kamen, wie das „Pom. Tagebl." meldet, die Behörden den Tätern schließlich auf die Spur. Es fiel auf, daß der Landmann Dammer aus Bartoszewia, Kreis Lipno (Kongreßpolen), einen lebhaften Handel mit Pferden trieb, die ihm aus Pommerellen geliefert wurden. Die Untersuchung brachte schließlich zutage, daß der Lieferant dieser Pferde der bekannte Waclaw Pluta war. Dammer gab auch schließlich die Wohnung Plutas an, der sich bei einem im Kreise Lipno wohnhaften Hehler aufhielt. Pluta wurde festgenommen und bekannte eine Reihe von Pferdediebstählen, die er in Pommerellen und in den Kreisen Włocławek, Nieszawa und Lipno ausgeführt hatte. Auch seine Mithelfer und Hehler gab er an, die sämtlich den Thorner Gerichtsbehörden übergeben wurden. Die Diebeszunft setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Waclaw Pluta, Edmund Kaliszewski, Boleslaus Lewandowski, Josef Romaniec, Kasimir Romaniec, Adolf Dammer, Helmuth Dammer, Albrecht Dammer und Edmund Szalkiewicz. Die gestohlenen Pferde und Rinder konnten zum größten Teil aufgefunden und ihren Besitzern zurückerstattet werden. So ist die ganze Bande in Sicherheit gebracht worden. Damit dürften die vielen Pferdediebstähle ein Ende haben. * *

t **Ein frecher Überfall** wurde Mittwoch abend gegen 9 Uhr auf den Geistlichen Stryszyk, Vikar der St. Marienkirche, verübt. Als dieser durch die Gerstenstraße ging, wurde er zwischen der Gerechte- und der Strobandstraße von einem plötzlich aus einem Hause tretenden jungen Burschen angerempelt und so stark in das Gesicht geschlagen, daß die Nase blutete. Der junge Mensch ergriff sofort die Flucht durch die Stroband- und Schuhmacherstraße und verschwand sodann in einem Hause in der Mauerstraße. Der Vikar verfolgte ihn, wobei er in den um diese Zeit menschenleeren Straßen leider keine Unterstützung fand, dann begab er sich zur Polizei, die sofort Beamte aussandte. Es gelang, den Täter in der Person eines 18jährigen Monteurs der hiesigen Elektrizitätswerke zu ermitteln und festzunehmen. * *

—* **Polizeibericht.** Im Polizeibureau, Altstädtischer Markt 10, Zimmer 23, kann ein schwerer goldener Ring mit einem Brillanten (Schnabel eines Adlers) vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden. — Die Brieftasche gestohlen wurde dem Jan Szepankow in der Hofstraße. — Ein Mantel gestohlen wurde der Marta Roszak. Der Dieb konnte ermittelt werden. * *

t **Diebstahl.** In der St. Jakobskirche wurde einer Frau Zaklikowska aus der Strobandstraße von einem unbekannten Täter die Handtasche gestohlen. Die Fälle, daß Andächtige in den Kirchen Dieben zum Opfer fielen, sind in letzter Zeit leider keine Seltenheit mehr. * *

—* **Diebstahl vom Wagen.** Dem Fleischermeister Lukaszewski in der Lindenstraße wurde von seinem Wagen, den er auf der Straße ohne Aufsicht stehen gelassen, ein Eimer mit 25 Pfund Schmalz gestohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Eine Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen gelangt Donnerstag (2 Febr., gesetzl. Feiertag), um 3 Uhr, im Dt. Heim zur Aufführung, und zwar „Johannisfeuer", Schauspiel von Sudermann. Telephon. Bestellungen von auswärts an Nr. 482 (Dt. Heim) erbet., Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (1528 * *

* **Frankenhagen** (Silno), Kreis Konitz, 26. Januar. Im Zeitalter der „Abrüstung". Dienstag früh fand eine kleine Felddienstübung zwischen dem hiesigen Kriegerverein und einer Abteilung Militär aus Konitz statt. Da der Verein seine Stellung gut gehalten hatte, wurde ihm durch den Oberstleutnant, der als Schiedsrichter fungierte, ein Lob ausgesprochen.

* **Goßlershausen** (Jablonowo), 26. Januar. Wölfe in Pommerellen. In dem Gräfl. von Alvenslebenschen Forstrevier Wardengowo, Kreis Löbau, wurden drei Wölfe gesehen. Von jagdkundigen Herren wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich tatsächlich um diese, in unserer Gegend sehr selten gewordene Raubtiere handelte. Da die Wölfe in Rußland nach dem Kriege sehr zugenommen haben und infolgedessen auch immer mehr in die Ostgebiete Polens vordringen, kann man wohl annehmen, daß wir in unserer Gegend des öfteren mit dieser Sippschaft zu tun bekommen werden. Die Jagdzeitschriften melden aus verschiedenen Gegenden, namentlich aus Ostpreußen, daß hier und da Wölfe gesehen und geschossen werden. Bekanntlich wurde im vergangenen Winter bei Graudenz ein Wolf erlegt.

* **Krojanke,** 25. Januar. Großfeuer in Abbau Hammer. Am Dienstag abend brach bei dem Besitzer Ernst Steinke, Abbau Hammer, Feuer aus. Das Feuer erfaßte, von dem starken Wind vorgetrieben, schnell die ganze, aus Holz erbaute Scheune und griff auch auf ein Maschinenstallgebäude über. Scheune und Stall, die mit Stroh gedeckt waren, brannten bis auf den Grund nieder. Sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, Futtermittel und Getreidevorräte sind verbrannt, nur das Vieh wurde gerettet. Der Schaden beläuft sich auf ca. 15 000 Reichsmark. St. ist nur zu einem ganz geringen Teil versichert.

ch. **Lubnia,** Kr. Konitz, 25. Januar. Opfer des Eises. Vor einigen Tagen begab sich der hier bekannte und im 64. Lebensjahre stehende Schneider Gostomski nach dem nahen Orte Skoszewo, wo er bestellte Arbeit hatte. Auf dem Wege dorthin nahm G. nach vollbrachter Tagesarbeit mit einem Schlitten den Weg über den nahen See. Hierbei geriet er in der herrschenden Dämmerung auf die schwache Eisdecke eines in den See mündenden Flusses und versank. Auf die Hilferufe des Ertrinkenden eilten mehrere Personen deutscherseits von der Grenze zu Hilfe. Jedoch gelang es ihnen nicht, den G., nachdem sie ihn aus dem nassen Element herausgezogen hatten, wieder ins Leben zu rufen.

♯ **Neuenburg** (Nowe), 26. Januar. Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt brachte so reichlich Butter für 1,70—2,00 je Pfund, daß Bestände noch zurückgenommen werden mußten. Eier kosteten 4—4,20 die Mandel. Kartoffeln fehlten trotz milder Witterung ganz. An Geflügel gab es nur Hühner, alte mit 3—4,00, junge für 1,50—2,50 das Stück. Gemüse, Früchte und Obst preisten wie folgt: Mohrrüben ein Pfund 0,10, drei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50—0,80, Wruken Stück 0,10—0,20, Weißkohl teurer 0,10 bis 0,20, Rotkohl 0,15, Zwiebeln 0,15—0,20, weiße Bohnen 0,25—0,30, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund. Fische fehlten ganz, dagegen wurden norwegische grüne Heringe mit 0,60—0,70 je Pfund verkauft. Die üblichen An-

gebote von Holz, und zwar Astholz 8—10,00, Klobenholz 10,00 bis 12,00 je Wagen, waren wieder reichlich vorhanden. Der Liter Milch kostet zurzeit 35 Groschen. — Eine kleine Sensation erregte am Montag dieser Woche die Ankunft von 25 Schlittenfuhrwerken mit Damen und Herren aus Kommorsk auf dem Marktplatz in Neuenburg. Die ausgezeichnete Schlittenbahn hatte den Plan einer Partie mit musikalischer Begleitmannschaft nach hier zur Tat reifen lassen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. Januar. Vom Kreistag. Auf der ersten diesjährigen Kreistagssitzung fand die Erledigung folgender Angelegenheiten statt: Die Jahresabschlußrechnung der Kreiskommunalkasse für das Jahr 1926 weist im gewöhnlichen Budget einen Fehlbetrag von 68 561,68 zł und im außerordentlichen Budget einen Mehrbetrag von 16 874,19 zł auf. Man beschloß, den Fehl- bzw. Mehrbetrag auf das 1. Quartal 1927 zu übertragen. Das 1. Quartal 1927 schließt die Kreiskommunalkasse im gewöhnlichen Budget mit einem Fehlbetrag von 113 481,70 zł und im außergewöhnlichen Budget mit einem Mehrbetrag von 3287,22 zł ab. Der Fehlbetrag wurde auf das Wirtschaftsjahr 1927/28 übertragen. Die Jahresschlußrechnung der Kreissparkasse für 1926 weist einen Gewinn von 26 485,22 zł auf. Der Reingewinn wurde dem Reservefonds zugeteilt. Darauf nahm der Kreistag den Verwaltungsbericht für das Wirtschaftsjahr 1926 und 1. Quartal 1927 zur beglaubigten Kenntnis. Alsdann wurde zum ersten Deputierten der Postvorsteher Sarnowski aus Goßlershausen (Jablonowo) und zum zweiten Deputierten der Arzt Dr. med. Stupnicki aus Strasburg gewählt. Ferner nahm man die Dekrete des Wojewoden betr. Beglaubigung des Haushaltsvoranschlages für 1927/28 und der Revision der Kommunalkasse zur Kenntnis. Nachdem die Wahlen zu verschiedenen Kommissionen durchgeführt wurden, genehmigte der Kreistag den Beschluß des Kreisausschusses vom 29. 9. 27, wonach den Kreisangestellten Beihilfen im Sinne der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 17. 8. 27 bewilligt wurden. Zum Schlusse faßte man einstimmig den Beschluß, vom Verwaltungsgesichtspunkte aus das Schloßgelände (Zamek Brodnica) der Stadt Strasburg anzugliedern.

u **Strasburg** (Brodnica), 26. Januar. Standesamtsbericht. In der Zeit vom 1. bis 21. Januar verzeichnete das hiesige Standesamt 9 Geburten, darunter eine uneheliche, und 11 Todesfälle. — Richtpreise. Der Magistrat der Stadt Strasburg macht folgende Richtpreise bekannt, die vom 23. Januar gelten: 1 Kilo Roggenmehl 0,65, 1 Kilo Brot aus 65prozentigem Mehl 0,58, ein Brot (1¼ Kilo) 0,75, eine Semmel (50 Gramm) 0,05, 1 Kilo Rindfleisch 2,50, 1 Kilo Rindfleisch (ohne Knochen) 2,80, 1 Kilo Kalbfleisch 2,60, 1 Kilo Hammelfleisch 2,40, 1 Kilo Schweinefleisch 2,60, 1 Kilo Speck 3,20, 1 Kilo Schweineschmalz 4,40, 1 Kilo Knoblauchwurst 2,40, 1 Kilo Leberwurst 1,80, besserer Qualität 3,20. — Diebstahl. In einer der letzten Nächte stahlen Diebe aus dem Schaufenster der Eisenwarenhandlung Cybulski eine Menge Brownings und die dazugehörigen Patronen, außerdem noch verschiedene Kleinigkeiten. Sie schnitten ein Stück der Scheibe aus und konnten so die Sachen entwenden. — Auch in die Wohnung des Tierarztes Lowasser versuchten Diebe einzubrechen, wurden aber durch Einwohner des Hauses verscheucht.

* **Tuchel** (Tuchola), 26. Januar. Eine Jagdkönigin. Bei der Treibjagd in Liskau wurden 22 Hasen, 2 Füchse und ein Keiler geschossen. Jagdkönig oder vielmehr Jagdkönigin wurde Fräulein Daust mit einem Keiler, einem Fuchs und einem Hasen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Marienwerder**, 26. Januar. Selbstmord. Der prakt. Arzt Dr. Klatt hierselbst hat seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich vergiftete. Widrige Verhältnisse, in denen er sich befand und denen er anscheinend nicht gewachsen war, sowie ein schweres Leiden haben ihn in den Tod getrieben.

* **Stettin**, 26. Januar. Blutiges Ehedrama. Am Dienstag abend hatte sich in der Möhringerstraße ein blutiges Ehedrama abgespielt. Die Ehefrau des Arbeiters Friedrich Wessel hatte in einer Wohnung im Seitenflügel ein Zimmer inne. Sie lebte von ihrem Manne getrennt — ein Ehescheidungsverfahren ist im Gange. Gegen 7 Uhr war ihr Mann erschienen. In der Wohnung entwickelte sich, wie eine Nachbarin erzählte, ein Wortwechsel, dessen Heftigkeit sich immer mehr steigerte und W. schoß auf die Frau. Die Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus befördert werden. Während der Untersuchung kam plötzlich die Nachricht, daß der Täter, Arbeiter Friedrich Wessel, sich im Hause Jageteuffelstraße 3. erhängt habe. Die Beamten fanden ihn in einer Schlinge am Ofen erhängt vor.

Rundschau des Staatsbürgers

Unentgeltliche Auslandspässe für Sachsengänger.

Der Innenminister hat in einem Rundschreiben alle Wojewoden angewiesen, den sich im Frühjahr nach Deutschland zur Landarbeit begebenden polnischen Arbeitern bei der Ausfolgung unentgeltlicher Auslandspässe weitestgehend entgegenzukommen. Die Ausfolgung der Pässe soll auf Grund der zwischen den polnischen Arbeitern und der deutschen Landwirtschaftszentrale abgeschlossenen Kontrakte erfolgen. Die Pässe sind unverzüglich auszustellen, und zwar ohne Erhebung irgendwelcher Gebühren.

Kleine Rundschau.

* **Eine Nichte des Papstes ermordet.** Ein schreckliches Verbrechen wurde in Mailand verübt. Eine Nichte des Papstes, Angelina Ratti, die Tochter des Geigenfabrikanten Fermo Ratti, wurde in ihrer Wohnung von einem Einbrecher ermordet. Die polizeilichen Nachforschungen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

* **Einsturz eines Neubaues.** Kassel, 25. Januar. Heute vormittag stürzte auf dem Grundstück der Rudolf Karstadt Aktiengesellschaft in der Stiftsstraße in Kassel-Bettenhausen ein nahezu vollendeter Rohbau mit Donnergetöse ein. Die sofort alarmierte Feuerwehr nahm gleich die Aufräumungsarbeiten in Angriff. Bis gegen 11 Uhr wurden ein Toter und mehrere Schwerverletzte geborgen. Nach einer weiteren Meldung hat sich das Unglück folgendermaßen ereignet: Kurz vor 10 Uhr bemerkte der Betriebsleiter des umfangreichen Neubaus, daß die schwere Betondecke und die Seitenwände zu knistern und zu wanken begannen. Infolgedessen konnte er noch rechtzeitig die zahlreichen auf dem Bau beschäftigten Arbeiter alarmieren, so daß sich der größte Teil der Arbeiter von dem Bau entfernen konnte. Bevor jedoch ein Maurerpolier und die letzten Arbeiter von dem Gerüst herabgestiegen waren, brach die Betondecke mit Donnergetöse ein und der umfangreiche Neubau war im Augenblick in einen mächtigen, in Staub gehüllten Trümmerhaufen umgewandelt. Wie sich herausstellt, sind zum Glück nur der Maurerpolier und zwei Arbeiter unter den Trümmern begraben worden. Der Polier, der bis jetzt noch nicht geborgen werden konnte, muß als tot angenommen werden. An dem Aufkommen der zwei Arbeiter wird gezweifelt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. S. B. 1. Die Aufwertung von Restkaufgeld und Kindergeld ist ungefähr dieselbe, sie beträgt in Ihrem Falle etwa 60 Prozent, und zwar sind für die 300 Mark zu zahlen 222 Zł. (21,46), für die 534 Mark 395,40 Zł. (38,10), für die 433 Mark 320,40 Zł. (30,60), und für die 200 Mark 147,60 Zł. (8,40). Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Zinsen, die Sie für jeden Posten zu zahlen haben. 2. Wegen des englischen Guthabens empfiehlt es sich weiter zu warten; solche Sachen bedürfen zu ihrer Erledigung Zeit.

Z. 99. Von den Zinsen ist nichts verjährt, da sie bis Ende Dezember 1924, resp. bis 30. Juni 1924 (je nachdem es sich um Mietshäuser oder andere Grundstücke handelt) durch Zurechnung zum Kapital bezahlt waren. Sie müssen also alle Zinsen nachzahlen. 2. Die Aufwertung auf 100 Prozent ist natürlich ausgeschlossen. In ähnlichen Fällen sind von Banken 25 Prozent gefordert worden. Im Gesetz ist darüber nur bestimmt, daß in Fällen, wo das Darlehn zum Erwerb eines Grundstücks aufgenommen wurde von dem Normalsatz von 15 Prozent abgewichen werden kann. Wenn Ihre beiden anderen Grundstücke mit belastet sind, sind alle drei für die Schuld haftbar. Hier kommt es übrigens nicht auf die Art der Sicherung an, sondern auf die Summe, die Sie aufzuwerten haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des gelinden, meist klaren Wetters mit nächtlichen Abkühlungen an.

Boshaft oder beschränkt.

Eine Betrachtung des **„Dziennik Bydgoski"** über die Wahlvorbereitungen enthält unter anderem folgende Sätze:

„Ist bei den Polen in der Behandlung der Wahllistenfrage Nachlässigkeit festzustellen, so darf doch auf Grund von Tatsachen nicht von der Brandmarkung der Wahl-Illoyalität vieler Bromberger Deutschen abgesehen werden. Diese Illoyalität äußerte sich darin, daß die Deutschen im Verständnis der Wichtigkeit jeder Wahlstimme auf den Wahllisten nicht nur lebende, sondern auch verstorbene und Militärpersonen sowie solche, die längst aus Bromberg verzogen sind, reklamieren. Das ist eine grobe Wahlilloyalität der Deutschen gegenüber dem polnischen Staat, dem durch diese Gier die Schwierigkeiten bei der Aufstellung möglichst genauer und auf wahren Angaben beruhender Wahllisten vergrößert werden. Durch solch ein Verfahren zerstören die Deutschen unseren Glauben an ihre politische Ehrlichkeit. Denn wir können einen solchen Gegner nicht als ehrlich anerkennen, der den Sieg mit hinterlistigen Waffen zu erkämpfen sucht. Die Reklamation der Gestorbenen, Militärpersonen und längst aus Bromberg abgemeldeten Personen wird von den Deutschen so geschickt durchgeführt, daß es dem Statistischen Amt trotz aller Anstrengungen bisher noch nicht gelungen ist, die Urheber dieser unehrenhaften politischen Machination festzustellen."

Lügen haben kurze Beine, und die vorstehenden Angriffe erledigen sich von selbst. Die Wahllisten sind von polnischen Beamten im Akkord geschrieben, wenn denen Fehler unterlaufen sind — und das haben wir Deutschen besonders deutlich an dem Fehlen vieler Namen feststellen können — so ist das immerhin eine Schuld polnischer Hände. Und sollte die Redaktion des „Dziennik" so wenig die Wahlvorschriften kennen, daß sie nicht einmal weiß, wie eingehend die bei Reklamationen vorgelegten Papiere geprüft werden?

Sei die Anschuldigung der Deutschen nun aus Unkenntnis oder aus Bosheit geschehen, in jedem Falle verfehlt sie ihre Wirkung. Das Statistische Amt hat wahrscheinlich auch anderes zu tun, als solche faulen Witze ernst zu nehmen, ebenso wie uns das deutsche Wahlbureau mitteilt, daß derartige, in sich selbst den Keim des Mißlingens tragende Versuche weder mit der Würde noch mit der Zeit der Wahlleitung vereinbar sind.

Im übrigen verweisen wir auf folgenden Satz der polnischen Warschauer Zeitung „ABC" über die Arbeit der Deutschen im Lande: **„Sie wird ruhig, ohne Lärm und Reklame geleistet, und doch merkt man ihren Erfolg und ihre Früchte auf jeden Schritt und Tritt."**

---

§ **Ausbesserung der Bahnhofshalle.** Vor einigen Tagen wurde in der Bahnhofshalle des Hauptbahnhofs mit Ausbesserungsarbeiten begonnen, und zwar wird der Anstrich einer gründlichen Renovierung unterzogen. In den letzten Jahren bot das Innere der Halle auch wirklich keinen ästhetischen Genuß mehr.

ln. **Folgende Berufungssachen** gelangten gestern vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zur Entscheidung: Der Güterdirektor Stefan Lewandowicz aus dem Kreise Wirsitz fuhr am 29. Juni vorigen Jahres durch die Stadt Nakel. Er ist beschuldigt, während der Fahrt keine Signale gegeben und einige Kinder gefährdet, sowie den Weisungen des Polizeibeamten nicht Folge geleistet zu haben. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 12. Oktober vorigen Jahres zu 300 zł Geldstrafe oder 20 Tagen Haft. Das hiesige Gericht hob das Nakeler Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. — Wegen Unterschlagung wurde der Kaufmann Alois Repka von hier vom Kreisgericht in Wirsitz am 4. November vorigen Jahres zu zehn Tagen Gefängnis oder 40 zł Geldstrafe verurteilt. R. soll eine Uhr und Kette unterschlagen haben, die er in einem Dorfe bei Wirsitz fand. Der Angeklagte gibt an, die Gegenstände nicht behalten, sondern verschenkt zu haben. Das Gericht hob das Wirsitzer Urteil auf und sprach den R. frei. — Wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs wurde der Invalide Peter Binkowski aus Crone vom dortigen Schöffengericht am 13. Mai vorigen Jahres zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der seine erkrankte Mutter im Krankenhause besuchte, soll sich dort renitent betragen und zwei Krankenschwestern tätlich angegriffen haben. Der Angeklagte gibt dies teilweise zu und macht geltend, daß er aus dem Kriege her nervöse Störungen habe. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung; das Gericht hob das Croner Urteil auf und erkannte auf 35 zł Geldstrafe oder eine Woche Gefängnis. — Wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses und Widerstandes wurde der Arbeiter Nikodem Harmaciński aus Jägerhof vom hiesigen Kreisgericht am 7. November vorigen Jahres zu 30 zł Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte trieb im betrunkenen Zustand allerlei Allotria und setzte seiner Verhaftung heftigen Widerstand entgegen. Der Staatsanwalt hielt die erkannte Strafe für zu niedrig und beantragte drei Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte den H. zu einer Woche Gefängnis und 30 zł Geldstrafe. — Der Arbeiter Julian Wijas, der Fleischer Josef Gutorski und der Bäcker Alfons Usarski, sämtlich von hier, sind beschuldigt, in einem hiesigen Restaurationslokal an einem Glücksspiel teilgenommen zu haben. Das hiesige Kreisgericht sprach die Angeklagten am 22. Dezember frei, die Staatsanwaltschaft legte gegen das freisprechende Urteil Berufung ein und beantragte Bestrafung mit je 30 zł Geldstrafe oder drei Tagen Gefängnis. Das Gericht hielt die vorliegenden Beweise nicht für ausreichend und verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung hatte sich der Landwirtssohn Stefan Nowak aus Monkowarsk, Kreis Bromberg, zu verantworten. N. wurde deshalb am 21. August vorigen Jahres vom Schöffengericht in Crone zu 10 zł Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis verurteilt. N. behauptete, daß ein Arbeiter bei seinem Vater einen Diebstahl verübte. Es gelingt dem Angeklagten, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung zu erbringen, worauf das Gericht das Croner Urteil aufhob und den N. freisprach.

§ **Seinem Leben ein Ende gemacht** hat am Mittwoch früh in einem Abteil 2. Klasse des Zuges Bromberg—Dirschau der von hier stammende Industrielle Josef Fagiewicz.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Werkmeister-Verein in Polen veranstaltet am Sonnabend, den 28. Januar, abends 6 Uhr, im Lokal „Zur Linde" (Jahnke-Schleusendorf) einen Familienabend. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen. Der Vorstand. (841

Der amüsanteste, freie, große „Strohwitwenball" nur morgen, Sonnabend, 10 Uhr, im „Maxim". (Siehe morgige Extraanzeige.) (1627

* * *

ak **Nakel** (Nakło), 26. Januar. Durch das mit Deutschland abgeschlossene Holzabkommen hat sich die hiesige Holzindustrie ein wenig belebt. Auch die hiesigen Bärwaldschen Sägewerke, die größten in der Umgegend, die in „guten Zeiten" an 150 Arbeiter beschäftigten und vor einiger Zeit stillgelegt wurden, haben jetzt den Betrieb wieder aufgenommen. Es werden eine Anzahl Arbeiter eingestellt, wodurch der herrschenden Arbeitslosigkeit, die in Nakel nach Beendigung der Zuckerfabrikkampagne stets groß ist, abgeholfen wird.

* **Posen** (Poznań), 26. Januar. Radfahrer-Saal-Sportfest. Ein am Sonntag vom Radfahrer-Verein Posen seit 16 Jahren zum erstenmal im Zoologischen Garten wieder veranstaltetes Radfahrersportfest bot den zahlreich erschienenen Zuschauern eine ganz besonders fesselnde Darbietung durch die Teilnahme dreier auswärtiger Brudervereine, der Lissaer „Concordia", des Sportklubs Graudenz und des Baltischen Tourenklubs Danzig. Die vier Herren des letzteren Klubs boten mit einem Kunstreigen ein alle übrigen Leistungen weit hinter sich lassendes prächtiges Bild schönen Kunstfahrens zusammen mit turnerischen Darbietungen auf dem Rade, die von berufsmäßigen Kunstfahrern an Sicherheit, Gewandtheit und Körperkraft kaum überboten werden können. Auch bei den Radballspielen, die den Schluß der Veranstaltungen bildeten, schloß der Danziger Klub ausgezeichnet ab; im Kampfe mit Posen siegte er mit 7 : 0 und im Kampfe mit Graudenz 6 : 5. Die kühnen und gewandten Sportler ernteten für ihre Spitzenleistungen stürmischen Beifall.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 26. Januar. Aus der kirchlichen Statistik hiesiger evangelischer Kirchengemeinde geben folgende Zahlen eine Übersicht über das abgelaufene Jahr. Getauft wurden 22 Kinder, getraut 10 Paare, konfirmiert 27 Kinder und gestorben sind 22 Personen. An Stelle der zwei ausgeschiedenen Mitglieder des Kirchenrates wurden die Eigentümer Gustav Hoffmann von hier und Besitzer Heinrich Müller aus Guschin in der Ersatzwahl bestimmt und am 3. Epiphaniassonntag für ihr Amt verpflichtet. An der großen Sammlung für die Gedächtnistafeln der Gefallenen im Weltkriege und die neuen Glocken haben die in Deutschland lebenden früheren Rakwitzer den Betrag von 1700 Złoty aufgebracht und dadurch ihre große Heimattreue bewiesen.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 26. Januar. Die Oberförsterei Bolewice hat für den 11. Februar im Forstrevier Hammer einen Holzversteigerungstermin für Nutzholz im Bajonschen Gasthause zu Kuźnica für 9 Uhr vormittags angesetzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Maximalzölle.

In einer der nächsten Nummern des „Dziennik Ustaw" wird eine neue Verordnung über die Maximalzölle veröffenlicht, auf die wir bereits gestern kurz eingegangen sind. Die wichtigsten Artikel der Ausführungsbestimmungen für die neue Verordnung lauten: Die Maximaleinfuhrzollsätze werden auf 100 Prozent über dem im Zolltarif vom 26. Juni 1924 (Dz. Ust. Rp. Nr. 54, Pos. 540) festgesetzten Satz erhoben. Die Maximaleinfuhrzollsätze gelten auch für nachstehende Waren, die sonst vom Zoll in dem angeführten Zolltarif (je 100 Kilogramm) befreit sind: Getreide in Körnchen und Hülsen, und zwar gilt für Roggen, Gerste und Hafer ein Zollabsatz von 6 Zł., für Weizen von 15 Zł., Buchweizen, Heidekorn, Hirse und Kukuruz von 4 Zł. Die Einfuhr von Pferdezahn ist dagegen zollfrei. Für Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken und Lorbeeren gilt ein Zollsatz von 4 Zł., für Fisolen von 7 Zł., für frisches Häuptelkraut, das im Zeitraum vom 16. Juli bis 31. Juli eingeführt wird, gilt ein Zollsatz von 5 Zł. Für Kälber je Stück 15 Zł., für Schafe und Widder je Stück 15 Zł. Die Herkunft von Waren aus Ländern, denen gegenüber die Maximaleinfuhrzölle nicht in Anwendung kommen, muß durch ein seitens des ausländischen Aufgebers ausgestelltes Handelsdokument bestätigt sein, wie eine kaufmännisch ausgestellte Faktura, Zolldeklaration des ausländischer Aufgebers u. dgl. m. Dieses Dokument muß durch eine Handelskammer oder durch ein anderes Handelsorgan bzw. durch einen Wirtschoftsverband beglaubigt sein, die zur Ausstellung von solchen Bescheinigungen berechtigt sind. Überdies muß noch ein Visum des polnischen Auslandsamtes hinzukommen. Handelt es sich um Waren, die Konventionszollbegünstigungen genießen, so genügt das Ursprungszertifikat. Waren, die mit keinem dieser Zeugnisse oder mit irgend einem anderen oben angeführten Dokument versehen sind, unterliegen den Maximaleinfuhrzollsätzen. Im Verkehr der Reisenden und im kleinen Grenzverkehr werden keine Herkunftsbelege verlangt.

Kein Rückkauf der siebenprozentigen polnischen Anleihe von 1924. Im Zusammenhang mit den in der Presse verbreiteten Behauptungen von einem angeblich von polnischer Seite bevorstehenden Rückkauf der siebenprozentigen Anleihe, die im Jahre 1924 in Lire auf dem italienischen Markte aufgelegt wurde, erklärte das Finanzministerium, daß diese Gerüchte nicht der Wahrheit entsprechen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im **„Monitor Polski"** für den 27. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 26. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,45 bis 57,61, bar 57,50—57,64. Berlin: Ueberweisurg Warschau 46,95—47,15, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,75—47,15, kl. 46,70 47,10, London: Ueberweisung 43,59, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 59,50, Zürich: Ueberweisung 58,20, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377½, Mailand: Ueberweisung 217,00.

Warschauer Börse vom 26. Januar. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,70, 360,60 — 358,80, Japan —, Kopenhagen —, London 43,45⅞, 43,56¾ — 43,35, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,05¼, 35,14 — 34,96½, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz —, 172,11 — 171,25 (Transito 171,75 — 171,68), Stockholm —, Wien 125,55, 125,86 — 125,24, Italien 47,22½, 47,34½ — 47,10½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,00 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,12 Gd., 122,42 Br., Warschau 57,46 Gd., 57,61 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,50 Gd., 57,64 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 25. Januar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.792	1.796	1.792	1.796
—	Kanada . . 1 Dollar	4.184	4.192	4.183	4.191
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.968	1.972	1.968	1.972
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.952	20.992	20.948	20.988
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.143	2.147	2.161	2.165
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.43	20.47	20.424	20.464
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1910	4.1990	4.1900	4.1980
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5060	0.5080	0.505	0.507
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.06	169.40	169.01	169.35
10%	Athen	5.564	5.576	5.544	5.556
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.38	58.50	58.36	58.48
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.68	81.84	81.69	81.85
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.557	10.577	10.552	10.572
7%	Italien . . . 100 Lira	22.195	22.235	22.19	22.23
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.376	7.390	7.379	7.392
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.25	112.47	112.25	112.47
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.23	20.27	20.38	20.42
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.50	111.72	111.96	111.68
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.47	16.51	16.465	16.515
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.442	12.421	12.441
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.705	80.865	80.72	80.88
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.030	3.036
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.85	70.99	71.13	71.27
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.47	112.69	112.49	112.71
6.5%	Wien . . . . 100 Kr.	59.03	59.20	59.075	59.195
6%	Budapest . . Pengö	73.28	73.42	73.24	73.38
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.95	47.15	46.99	47.19

Züricher Börse vom 26. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,20 Newyork 5,1930, London 25,31¼, Wien 73,20, Italien 27,49, Belgien 72,32½, Budapest 90,80, Helsingfors 13,09, Sofia 373,50, Holland —,—, Oslo 138,10, Kopenhagen 139,05, Stockholm 139,35, Spanien 87,45, Buenos Aires 2,21¾, Tokio —,—, Bukarest —,—, Athen —,—, Berlin 123,77, Belgrad 9,14, Konstantinopel —,—, Paris 20,40⅜, Prag 15,38½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,264 Zł., 100 franz. Franken 34,896 Zł., 100 Schweizer Franken 170,908 Zł., 100 deutsche Mark 211,676 Zł., 100 Danziger Gulden 172,754 Zł., tschech. Krone 26,298 Zł., österr. Schilling 124,94 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Januar. Fest verzinsliche Werte: 5proz. Konvers.-Anleihe 65,50 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,50 B. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75 G. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 51,50 B. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,40 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,10 G. Bank Zw. Sp. Zar. 91,00 G. Brow. Krot. 29,00 G. Cegielski 49,00 B. Cukr. Zduny 100 B. Goplana 15,50 G. Lubań 95,00 B. Unja 21,00 G. Wytw. Chem. 0,90 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Öle und Fette. Bendzin-Małobądź, 26. Januar. Ölpreise je Kg in Cts.: Rapsöl 1a 0,24, technisches 0,21, Leinöl 1a 0,22, technisches 0,20, medizinisches Rizinusöl 0,36, technisches 0,33, Kokosfett „Protokol" in Fässern mit 160—180 Kg. Inhalt je Kg. 0,32, in Päckchen zu ½ und ¼ Kg. je Kg. 0,39, zu ⅕ Kg. 0,40, zu ⅛ Kg. 0,42 Cts. Preise franko Bendzin zahlbar nach dem offiziellen Kurse der Warschauer Börse am Zahltage.

Berliner Produktenbericht vom 26. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 231—234 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 262,50—263, Mai 270,75—271,25, Juli 274,50. Roggen märk. 234—236 (69 Kg. Hektolitergewicht, März 259,75—260,50, Mai 265,50—266,25, Juli 256,57—257. Gerste: Sommergerste 220—270. Hafer märk. 202—213, März —, Mai 237, Juli 241,50. Mais 212—214 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 29,75—33,75. Roggenmehl 30,75 bis 33,25. Weizenkleie 15,20. Roggenkleie 15,20. Raps 345—350. Viktoriaerbsen 50—56, kleine Speiseerbsen 32 bis 35, Futtererbsen 21 bis 22. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 20—21. Wicken 21—24. Lupinen, blau 14,00—14,75. Lupinen, gelb 15,50—16,10. Serradella neue 21—25. Rapskuchen 19,90—20,10. Leinkuchen 22,00 bis 22,20. Trockenschnitzel 12,30—12,60. Sojaschrot 22,00—22,40. Kartoffelflocken 23,80—24,20.

Tendenz für Weizen matter, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais schwächer, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl ruhig, Weizenkleie stetig, Roggenkleie stetig.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 26. Januar. Es werden folgende Orientierungspreise in Złoty je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 13,75, Hüttenblei 1,25, Hüttenzink 1,42, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5,10, Kupferblech (Grundpreis) 4,35, Messingblech 3,60—4,50.

Berliner Metallbörse vom 26. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 95,00—100,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,25—79,25.

Edelmetalle. Berlin, 26. Januar. Silber 0,900 in Stäben 78,25—79,25 Mark je Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82. Platin das Gramm 9,50—11 Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 26. Januar:

Krakau	— 2,42	— (2,43)	Graudenz . . .	+ 1,98	+ (2,03)
Zawichost . . .	+ 1,57	+ (1,59)	Kurzebrak . . .	+ 2,22	+ (2,27)
Warschau . . .	+ 2,01	+ (2,10)	Montau	+ 1,81	+ (1,83)
Plock	+ 2,46	+ (2,53)	Piekel	+ 1,65	+ (1,67)
Thorn	+ 2,50	+ (2,60)	Dirschau	+ 1,35	+ (1,38)
Fordon	+ 2,23	+ (2,37)	Einlage	+ 2,06	+ (1,98)
Culm	+ 2,30	+ (2,40)	Schiewenhorst	+ 2,20	+ (2,10)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Eisbericht vom 26. Januar:

Die Eisverhältnisse auf der oberen Weichsel und bis km 824,5 (Schönéich) unverändert. Von km 824,5 bis zur Mündung schwaches Brucheistreiben. Eisaufbruch bis km 824,5. Das Brucheis geht gut in See ab. „Drewenz" und „Brahe" brechen vor Ort, „Ferse" und „Montau" Streckendienst, „Welle" stromauf mit Kohlen zur Bruchstelle, „Wrobna" Postdienst, die übrigen Eisbrecher liegen in Einlage.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 23.

Am 16. Januar entschlief zu Krampfer im 80. Lebensjahr nach kurzer Krankheit unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater

Albrecht Graf von Alvensleben=Schoenborn

Fideikommisbesitzer auf Erxleben=Uhrsleben
Rechtsritter des Johanniterordens und Kommandeur des deutschen Ordens Ballei Utrecht.

In tiefer Trauer

Joachim Graf von Alvensleben=Schoenborn Ostromecko
Gebhard Graf von Alvensleben=Glauchau
Ruth Gräfin von Alvensleben geb. **Gräfin von Kalnein**
Ludolf Graf Alvensleben=Tannhagen
6 Enkel.

Ostromecko, Glauchau, Tannhagen, den 25. Januar 1928. 1640

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.=T. = Freitaufen.
Sonntag, den 29. Jan. 28.
(4. n. Epiph.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst im Gemeindehause. Mittwoch, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche, Franenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. ½4 Uhr Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, 8 Uhr Bibelst.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten=Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Nachm. 5½ Uhr Lichtbildervortrag. — Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstraße). Vorm. 10 Uhr Gottesdst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm 9½ Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Freitag abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Koselitz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Gorsin. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Nakel. Donnerstag, abds. 6 Uhr: Bibelstunde.

Barcin. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kdr.-Gottesdienst.

Wählerversammlung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen wird am

Montag, den 30. Januar 1928
nachmittags 3 Uhr
in Zielonka, Krs. Bromberg, beim Gastwirt Eichstädt
nachmittags 5 Uhr
in Lochowo, Krs. Bromberg, beim Gastwirt Bettin
eine Vorwahlversammlung

stattfinden, in der die bisherigen Abgeordneten der deutschen Vereinigung im Sejm und Senat **Graebe** und **Pankratz** sprechen werden.

(—) **Graebe.** 1475 (—) **Pankratz.**

Wählerversammlung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen wird am

Dienstag, den 31. Januar 1928
nachmittags ½3 Uhr
in Wąwelno (Lindenwald), Kreis Wirsitz, beim Gastwirt Wiśniewski
nachmittags ½5 Uhr
in Mrocza (Mrotschen) Kreis Wirsitz, beim Gastwirt Łuszczyński
eine Vorwahlversammlung

stattfinden, in der die bisherigen Abgeordneten der deutschen Vereinigung im Sejm und Senat **Graebe** und **Pankratz** sprechen werden.

gez. **Graebe.** 1662 gez. **Pankratz.**